

Vertrauen durch Verletzlichkeit

Vertrauen ist ein wertvolles und zerbrechliches Gut, das gewonnen, aber auch verspielt wird. Durch Offenheit, Transparenz und Verletzlichkeit kann es wachsen.

Micha 7,1-7; 1. Korinther 3,1-9; 1. Korinther 5,1-5; Sprüche 22,1; 5. Mose 4,5-8; Apostelgeschichte 2,42-47; Nehemia 2,1-8

Alle Bibeltexte sind der Elberfelder Bibel entnommen
©1985/1991/2006 SCM R. Brockhaus, Witten

Micha 7,1-7 Wehe mir! Denn mir ist es ergangen wie beim Einsammeln des Obstes, wie bei der Nachlese der Weinernte: keine Traube zu essen, keine Frühfeige, die meine Seele begehrt! **2** Verloren gegangen ist der Fromme aus dem Land, und da ist kein Rechtschaffener unter den Menschen: Sie alle lauern auf Bluttaten, sie jagen jeder seinen Bruder mit dem Netz. **3** Auf das Böse sind beide Hände aus, um es gut auszuführen. Der Oberste fordert, und der Richter richtet gegen Entgelt, und der Große entscheidet nach der Gier seiner eigenen Seele, und sie flechten es ineinander. **4** Der Beste unter ihnen ist wie ein Dornstrauch, der Rechtschaffenste unter ihnen wie eine Dornhecke. Aber der Tag deiner Wächter kommt, deine Heimsuchung. Dann wird ihre Verwirrung da sein. **5** Glaub nicht dem Gefährten, verlasst euch nicht auf den Vertrauten! Vor der, die an deinem Busen liegt, hüte die Pforten deines Mundes! **6** Denn der Sohn behandelt den Vater verächtlich, die Tochter erhebt sich gegen ihre Mutter, die Schwiegertochter gegen ihre Schwiegermutter; die Feinde eines Mannes sind seine eigenen Hausgenossen. **7** Ich aber, ich will nach dem HERRN ausschauen, will warten auf den Gott meines Heils; mein Gott wird mich erhören.

Fragen:

- 1. Wie ist der Prophet Micha zu einem solch negativen Urteil über seine Mitmenschen gekommen? Hat er Recht?**
- 2. Wie kann ein solcher Vertrauensverlust wieder wettgemacht werden?**
- 3. Wie weiß ich wie Micha, dass Gott vertrauenswürdig ist?**

1. Korinther 3,1-9 Und ich, Brüder, konnte nicht zu euch reden als zu Geistlichen, sondern als zu Fleischlichen, als zu Unmündigen in Christus. **2** Ich habe euch Milch zu trinken gegeben, nicht feste Speise; denn ihr konntet sie noch nicht vertragen. Ihr könnt es aber auch jetzt noch nicht, **3** denn ihr seid noch fleischlich. Denn wo Eifersucht und Streit unter euch ist, seid ihr da nicht fleischlich und wandelt nach Menschenweise? **4** Denn wenn einer sagt: Ich bin des Paulus, der andere aber: Ich des Apollos - seid ihr nicht menschlich? **5** Was ist denn Apollos? Und was ist Paulus? Diener, durch die ihr gläubig geworden seid, und zwar wie der Herr einem jeden gegeben hat **6** Ich habe gepflanzt, Apollos hat begossen, Gott aber hat das Wachstum gegeben. **7** So ist weder der da pflanzt etwas, noch der da begießt, sondern Gott, der das Wachstum gibt. **8** Der aber pflanzt und der begießt, sind eins; jeder aber wird seinen eigenen Lohn empfangen nach seiner eigenen Arbeit **9** Denn Gottes Mitarbeiter sind wir; Gottes Ackerfeld, Gottes Bau seid ihr.

1. Korinther 5,1-5 Überhaupt hört man, dass Unzucht unter euch ist, und zwar eine solche Unzucht, die selbst unter den Nationen nicht stattfindet: dass einer seines Vaters Frau hat. **2** Und ihr seid aufgeblasen und habt nicht etwa Leid getragen, damit der, der diese Tat begangen hat, aus eurer Mitte entfernt würde! **3** Denn ich, zwar dem Leibe nach abwesend, aber im Geist anwesend, habe schon als Anwesender das Urteil gefällt über den, der dieses so verübt hat **4** - wenn ihr und mein Geist mit der Kraft unseres Herrn Jesus versammelt seid -, **5** einen solchen im Namen unseres Herrn

Jesus dem Satan zu überliefern zum Verderben des Fleisches, damit der Geist gerettet werde am Tage des Herrn.

Fragen:

1. Welche Missstände beklagt Paulus bei den Korinthern ganz besonders?
2. Paulus beklagt, dass die Korinther immer noch fleischlich sind. Inwiefern sind „geistliche“ Menschen anders als „fleischliche“ Menschen? Was will Paulus mit dieser Unterscheidung deutlich machen?
3. Was genau meint Paulus, wenn er die Gemeinde auffordert, einen Sünder „dem Satan zu überliefern“, damit sein Geist gerettet werden kann?

Sprüche 22,1 Ein guter Name ist vorzüglicher als großer Reichtum, besser als Silber und Gold ist Anmut.

Fragen:

1. Es gibt kaum jemanden, der nicht auf seinen guten Ruf bedacht ist. Wie ist es denn im Sinne Gottes am besten möglich, einen „guten Namen“ zu haben?

5.Mose 4,5-8 Siehe, ich habe euch Ordnungen und Rechtsbestimmungen gelehrt, so wie der HERR, mein Gott, mir geboten hat, damit ihr danach handelt mitten in dem Land, in das ihr kommt, um es in Besitz zu nehmen. [6](#) So bewahrt und tut sie! Denn das ist eure Weisheit und eure Einsicht in den Augen der Völker, die all diese Ordnungen hören. Und sie werden sagen: Ein wahrhaft weises und verständiges Volk ist diese große Nation! [7](#) Denn wo gibt es eine große Nation, die Götter hätte, die ihr so nahe wären wie der HERR, unser Gott, in allem, worin wir zu ihm rufen? [8](#) Und wo gibt es eine große Nation, die so gerechte Ordnungen und Rechtsbestimmungen hätte wie dieses ganze Gesetz, das ich euch heute vorlege?

Fragen:

1. Gutes Lernvermögen basiert auf Vertrauen zum Lehrenden. Wie kann man ausreichendes Vertrauen zu Gott aufbauen, um sich an seine Ordnungen zu halten?
2. Warum ist die Vorbildfunktion, die hier von Gott angesprochen wird, eine gute und legitime Motivation, sich richtig zu verhalten und Gott treu zu sein?

Apostelgeschichte 2,42-47 Sie verharrten aber in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft, im Brechen des Brotes und in den Gebeten. [43](#) Es kam aber über jede Seele Furcht, und es geschahen viele Wunder und Zeichen durch die Apostel. [44](#) Alle Gläubiggewordenen aber waren beisammen und hatten alles gemeinsam; [45](#) und sie verkauften die Güter und die Habe und verteilten sie an alle, je nachdem einer bedürftig war. [46](#) Täglich verharrten sie einmütig im Tempel und brachen zu Hause das Brot, nahmen Speise mit Jubel und Schlichtheit des Herzens, [47](#) lobten Gott und hatten Gunst beim ganzen Volk. Der Herr aber tat täglich hinzu, die gerettet werden sollten.

Fragen:

1. Die einmütige Gemeinschaft der Gläubigen in der Urgemeinde ist legendär geworden. Wir wissen, dass wir in einer ganz anderen Zeit und in anderen Verhältnissen leben als damals. Was ist von damals trotzdem übertragbar auf heute?
2. Was könnte auch heute dazu führen, eine solch enge, offene und mitfühlende Gemeinschaft unter gläubigen Menschen zu haben?

Nehemia 2,1-8 Und es geschah im Monat Nisan, im zwanzigsten Jahr des Königs Artahsasta, als Wein vor ihm stand, da nahm ich den Wein und gab ihn dem König. Ich war aber nie traurig vor ihm gewesen. **2** Und der König sagte zu mir: Warum sieht dein Gesicht so traurig aus? Du bist doch nicht etwa krank? Nein, das ist es nicht, sondern ein trauriges Herz! Da bekam ich einen furchtbaren Schrecken. **3** Und ich sagte zum König: Der König lebe ewig! Warum sollte mein Gesicht nicht traurig aussehen, wo doch die Stadt, die Begräbnisstätte meiner Väter, verödet daliegt und ihre Tore vom Feuer verzehrt sind? **4** Und der König sagte zu mir: Um was also bittest du? Da betete ich zu dem Gott des Himmels **5** und sagte dann zum König: Wenn es dem König gefällt, und wenn dein Knecht wohlgefällig vor dir ist, so wollest du mich nach Juda senden zu der Stadt der Gräber meiner Väter, damit ich sie wieder aufbaue! **6** Da sagte der König zu mir - und die Königin saß neben ihm -: Wie lange wird deine Reise dauern, und wann wirst du zurückkehren? Und es war wohlgefällig vor dem König, so dass er mich sandte, und ich gab ihm eine Zeit an. **7** Und ich sagte zum König: Wenn es dem König gefällt, dann gebe man mir Briefe an die Statthalter jenseits des Stromes mit, damit sie mich durchziehen lassen, bis ich nach Juda komme, **8** dazu einen Brief an Asaf, den Hüter über den Forst des Königs, damit er mir Holz gibt, dass ich die Tore der Burg, die zum Tempelhaus gehört, aus Balken bauen kann und für die Mauer der Stadt und für das Haus, in das ich einziehen will. Und der König gewährte es mir, weil die gute Hand meines Gottes über mir war.

Fragen:

- 1. Was sagt die Schilderung dieser Begegnung über diese beiden Männer aus – den König und Nehemia? Was für Menschen waren sie allem Anschein nach?**
- 2. Was kann man aus dieser Begebenheit über die Entwicklung einer vertrauensvollen Beziehung lernen?**